2/22

GRZ KRELINGEN
MENSCH SEIN – GOTT BEGEGNEN

KRELINGER BRIEFE

Mai bis Juli 2022

Impulse und Informationen aus dem GRZ Krelingen

WAS HÄLT UNS ZUSAMMEN?

10
Studienzentrum
STUDIENARBEIT IM ÜBERGANG

9
Freizeit- und Tagungszentrum
KOCHEN MIT LEIB UND SEELE

6
Reha-Zentrum
HOFGESCHICHTEN

12
GRZ und der Ukraine-Krieg
HERBERGE FÜR FLÜCHTLINGE

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesen Tagen wird Zusammenhalt großgeschrieben. Der Zusammenhalt innerhalb der westlichen Welt, der Bündnispartner, der EU, der NATO. Zusammenhalt erscheint wichtiger denn je.

Zusammenhalt ist freilich nicht nur auf politischer Ebene, sondern auch auf gesellschaftlicher Ebene gefragt. Auch und gerade innerhalb der christusgläubigen Gemeinde. Wir müssen aber feststellen: Auch der Zusammenhalt unter Christen ist keineswegs selbstverständlich. Gerade auch der Protestantismus splittet sich mehr und mehr auf, schafft es kaum noch, mit einer Stimme zu sprechen. Zu unterschiedlich sind Positionen und Personen.

Auch im GRZ Krelingen sind wir keineswegs eine homogene Gruppe: Hier treffen Menschen aus Ost und West aufeinander. Wir unterscheiden uns in Bildungsgrad, Herkunft und Höhe der Löhne. Wir kommen aus unterschiedlichen Glaubenstraditionen und bilden unterschiedliche Generationen ab.

Zusammenhalt wird zur Aufgabe. Jesus spricht davon (vgl. Joh 17,11). Und auch Paulus, wenn er bildhaft vom Körper und seinen Körperteilen spricht (vgl. 1Kor 12,12). Was also befördert Zusammenhalt, was bedroht ihn? In dieser Ausgabe gehen wir dieser Frage auf unterschiedliche Weise nach. Einig sind wir uns darin, dass die Antwort bei Jesus Christus zu finden ist.

Aus dem Rüstzentrum grüßt

Ihr

Ralf Richter

PS: Herzliche Einladung zum Krelinger Jugendfestival BAM vom 10. bis 12. Juni. Junggebliebene sind als Mitarbeiter herzlich willkommen! (www.bam-festival.de)

INHALT

Das seelsorgerliche Wort
03 **Was uns hält**

Glauben & Leben
04 **Was hält uns zusammen?**

Reha-Zentrum
06 **50 Jahre Glaubenshof: Hofgeschichten**
06 **Dienstjubiläum Hartmut Tietze**

Freizeit- und Tagungszentrum
08 **Kochen für Leib und Seele**
09 **Bibelkurs**

Studienzentrum
10 **Studienarbeit im Übergang**

GRZ aktuell
12 **Herberge für Flüchtlinge**
13 **Als Familie in Sicherheit**
14 **Gottesdienste im Exil**

Veranstaltungen
16 **Jugendfestival BAM**
16 **Politik-Kongress**

GRZ (Geistliches Rüstzentrum) Krelingen
Krelingen 37 · 29664 Walsrode
Telefon 0 51 67 / 97 0 0
Fax 0 51 67 / 97 0 1 60
E-Mail: grz@grz-krelingen.de
Internet: www.grz-krelingen.de

Krelinger Studienzentrum
Tel. 0 51 67 / 970 173
www.krelinger-studienzentrum.de

Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum
Tel. 0 51 67 / 970 145
www.grz-krelingen.de/ftz

Krelinger Reha-Zentrum
Tel. 0 51 67 / 970 137
www.grz-krelingen.de/reha

Krelinger Seelsorge- und Gemeindezentrum
Tel. 0 51 67 / 970 257
www.grz-krelingen.de/seelsorge

Krelinger Buchhandlung
Tel. 0 51 67 / 1244 • Fax 383
www.alpha-krelingen.de

Krelinger Holzwerkstatt
Tel. 0 51 67 / 970 162
www.krelinger-holzwerkstatt.de

Krelinger Landgärtnerei
Tel. 0 51 67 / 970 164
www.krelinger-landgaertnerei.de

Krelinger Pferdepension
Tel. 0 51 67 / 9 70 145
www.krelinger-pferdepension.de

www.facebook.com/GRZKrelingen
@grzkrelingen
www.youtube.com/GRZKrelingen

Wenn der Halt verloren geht

WAS UNS HÄLT

„Und wenn jemand den Einzelnen gewalttätig angreift, so werden ihm die zwei widerstehen; und eine dreifache Schnur zerreißt nicht so bald.“ (Prediger 4,12)

Viele Passagiere waren im Bus unterwegs. Die einen saßen auf ihren ergatterten Plätzen und vermieden geschickt den Augenkontakt mit den Stehenden. Die andern standen in unterschiedlichen Haltungen im Gang des überfüllten Busses. Es gab Haltegriffe und Haltestangen in ausreichender Menge. Trotzdem hielten sich einige nur an ihrem Gepäck fest, andere suchten eine sichere Standposition und federten, in ihre Handys vertieft, die Schwankungen geschickt ab. Dritte vergruben selbstsicher ihre Hände in den Hosentaschen und betrachteten ihre Umgebung.

Doch dann kam eine scheinbar nicht in Betracht gezogene Schwankung des Busses. Sofort änderte sich sehr viel am Verhalten der Fahrgäste. Das Gleichgewicht war dahin, die Hände schnellten haltsuchend irgendwohin. Die Koffer mit dem eigenen Besitz reichten für den Halt nicht mehr, das Handy wurde fallengelassen oder flog unfreiwillig aus der Hand, weil jetzt anderes wichtiger war.

Ein Halt, der hält

Das erinnerte mich an das Verhalten vieler Menschen. Alles verläuft ruhig und erwartungsgemäß. Menschen wähnen sich in Sicherheit und werden im Übermut leichtsinnig und gleichgültig. Aber Erschütterungen, Unebenheiten und Unberechenbarkeiten gehören zum Leben. Sie kommen von außen und sie kommen von innen.

Dann reicht der Besitz im eigenen Koffer nicht mehr als Halt aus. Der sichere Standpunkt und die jugendliche Sportlichkeit erweisen sich im Konflikt mit der Fliehkraft in der Kurve als Trug und Schein. Der Mensch braucht einen Halt, eine Verbindung mit etwas Tragfähigem, das außerhalb seiner eigenen Möglichkeiten liegt. Beim Haltsuchen hilft es, eine Perspektive zu haben, auf die hin zu leben es sich lohnt. Gott gibt dem Menschen eine wirkliche und haltbare Perspektive mit Garantie für eine lohnenswerte Zukunft. Diese Aussicht ist ein Fels in der Brandung. Sie hält und gibt Sinn, selbst dann, wenn alles Irdische unwiederbringlich zerstört wird. Der Mensch braucht einen Halt, der von außen kommt.

»Der Mensch braucht einen Halt, der von außen kommt.«

In erster Linie sind es andere Menschen, die so ein Halt sein können. Zu zweit ist es besser gegen Widrigkeiten anzukämpfen. Einer allein ist für viele Situationen zu schwach. Aber wenn es nur zwei Menschen sind, drehen sie sich auch nur umeinander so wie ein Seil, das nur aus zwei Strängen besteht. Zwei Stränge sind zwar stärker als einer, aber erst, wenn ein dritter Strang dazu kommt, entsteht eine echte Verflechtung, die das Seil um ein Vielfaches stärker macht.

Folglich ist es hilfreich, wenn der Mensch mit seinen Fragen und Nöten nicht alleine bleibt und sich einem zweiten anvertrauen kann. Sein Leben, seine Gedanken, seine Nöte teilt und andere Anteil haben lässt an seinen Gedanken und Sorgen. Das bewahrt vor einseitigen Schlussfolgerungen.

Halt in Krisen

Haltbietende Gespräche sind nicht einfach der Willkür überlassen, sondern haben klare Ziele durch den Dritten im Bunde. Wie kann ein Mensch einem anderen Halt bieten? Am besten hilft uns da die Bibel, das Wort des lebendigen Gottes mit sehr praktischen Empfehlungen. Sie sagt: Redet miteinander so, dass es euch weiterbringt, also lösungsorientiert und hoffnungsstiftend ist. Das entnehme ich aus 1. Thess 5,11: „Ermuntert einander und erbaut einer den anderen“. Vier Verse weiter kommt der Hinweis, miteinander so umzugehen, dass ein Nutzen daraus entsteht: „Strebt allezeit dem Guten nach, sowohl zueinander, als auch zu allen“. Das stabilisiert den Menschen und bietet Halt. Einen dritten Tipp zum inneren Halt liefert der Kolosserbrief 3,13: „Ertragt einander euch gegenseitig vergebend“. Niemand steht sicherer, als der, welcher aus der Vergebung lebt.

Ein weiterer Faktor ist die Haltbarkeit des Haltegriffs. Da hilft Petrus weiter. Er sagt im 1. Brief 1,22: „So liebt einander anhaltend aus reinem Herzen“. Am Ende untermauert auch Jakobus den sicheren Halt mit einem besonderen und sehr wertvollen Hinweis: „Betet füreinander“ (Jak 5,6).

Wenn diese Haltegriffe berücksichtigt und gegenseitig angeboten werden, dann hat der Mensch Halt in jeder Krise und Herausforderung. Dann entscheiden sich seine Lebensqualität und Stabilität nicht innerhalb seiner Möglichkeiten. Dann ist er der Fliehkraft in Stresssituationen nicht hilflos ausgeliefert. Dann reißt der Strick nicht. Deshalb heißt die Lösung, sich selbst an Christus festhaltend ein Haltepunkt für andere zu sein.

Hans Wölk
Bereichsleiter Seelsorge- und Gemeindezentrum

Wie wir zur Einheit kommen

WAS HÄLT UNS ZUSAMMEN?

Ein Riss geht durch unser Volk. Ost und West immer noch oder schon wieder getrennt, geteilt, geschieden. Durch Gemeinden geht ein Riss, evangelikal, liberal, postevangelikal.

Ein Riss geht durch Familien, ja Freundschaften zählen nichts mehr. Die deutsche Einheit wird noch gefeiert, aber längst ist das einigende Band zwischen „Ossis und Wessis" zerrissen. Wie gewinnen wir es zurück? Wie gewinnt die Christenheit Einheit zurück, die doch um Joh 17,21 weiß, um Jesus Gebet um ein Einssein aller Christen, so wie Jesus selbst mit seinem himmlischen Vater eins ist?

Woran Gemeinschaft scheitert

Nehmen wir zunächst einmal Israel in Blick, das Volk Gottes, erwählt von Gott, um der Völkerwelt Gottes Größe und Macht zu demonstrieren. Eine einzige Familie (s. Apg 7,14) kommt zur Zeit der Hungersnot nach Ägypten. Eine einzige ja, aber doch von Anfang an nicht homogen, 4 Mütter mit 12 Söhnen, die nach 430 Jahren 12 Stämme bilden. Sie tun sich schwer unter der Leitung Gottes bzw. seines Propheten Mose, sie tun sich so schwer, dass sie unter dem Propheten Samuel schließlich nach einem König schreien.

Der „starke Mann" – nach Vorbild der Nachbarvölker – soll es richten, soll die Einheit des Volkes sicherstellen. Was hier nur ganz grob gezeichnet werden kann, macht schon deutlich: Es ist ein schwieriges Unterfangen, eine Union zu bilden, unter der Führung eines Mannes (oder einer Frau). Saul – David – Salomo, und dann schon zerfällt das Königreich in ein Nord- und Südreich, verfeindet sich, verbündet sich hier und da, um am Ende das gleiche Schicksal zu teilen: von fremden Mächten aufgerieben, vertrieben über den halben Erdkreis.

Das neue Israel hingegen kennt keine Hauptstadt, kein Zentralheiligtum, keinen einzigen Tempel, auch keinen irdischen König mehr. Und wer meint, ein Papst solle doch diese Rolle einnehmen, der übersieht, dass das neue Israel „nicht von dieser Welt" ist, sondern – so wie im dritten Artikel bekannt – geglaubt werden will.

»Gemeinschaft hat ihren alleinigen Entstehungsort in der Begegnung mit Christus.«

Ja, dort, im Apostolikum, heißt es: „Ich glaube an die heilige ‚katholische' Kirche." Und da begegnet uns ein erster Hinweis auf die Einheit, die wir suchen: die Gemeinschaft der Heiligen.

Von ihr schreibt Bonhoeffer in seiner Dissertation von der „Sanctorum Communio" im Jahr 1927. In 4.Kapitel schreibt er – und das ist von Bedeutung – über „Die Sünde und die gebrochene Gemeinschaft". Allem gängigen Idealismus tritt Bonhoeffer mit dieser biblischen Grundkategorie entgegen: Sünde zerstört Gemeinschaft. Und wenn Familien, Gemeinden oder auch Staaten auseinanderbrechen, so ist das auf Sünde zurückzuführen. Sünde muss verstanden werden als die Unfähigkeit des Menschen, den anderen „höher als sich selbst zu achten" (Phil 2,3). Gemeinschaft setzt „Selbstlosigkeit" voraus. Wo sie mangelt, wird Gemeinschaft zur bloßen „Interessengemeinschaft".

Wo Gemeinschaft idealistisch begründet wird, sei es durch gemeinsame Ziele, gemeinsame Ideale oder auch gemeinsame Idole, da gründet sie in dem zum Scheitern verurteilten Versuch des Menschen, „aus eigener Kraft" (s. Kleiner Katechismus) gottgefällig leben und glauben zu wollen.

Weder (gemeinsame) Sprache, Kultur noch Geschichte vermögen eine Gemeinschaft zusammenzuhalten. Der Mensch kann nicht Gemeinschaft. Der Mensch kann nur „Ich".

Wo Gemeinschaft beginnt

Gemeinschaft hat darum ihren alleinigen Entstehungsort in der Begegnung mit Christus. „Der andere Mensch ist ‚Du' nur, sofern Gott ihn dazu macht", schreibt Bonhoeffer.

Paulus hat im Galaterbrief grundsätzlich diesen Gedanken vorgebildet: „Ich bin mit Christus gekreuzigt. Nun aber lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir" (Gal 2,19. Nur wer „mit Christus" gestorben ist, kann – um es mit Bonhoeffer zu sagen – „für andere da sein".

Natürlich kann ich Gemeinschaft auch außerhalb von Jesus denken: Wir mögen an (Fußball-)Fanclubs denken, an Follower auf Facebook oder an Freiwillige Feuerwehren. Überall wird Gemeinschaft gelebt. Ihrem Wesen nach aber lebt diese Art Gemeinschaft von der Verfolgung eines gemeinschaftlichen Zwe-

ckes. Die Gemeinschaft ist zweck- und damit zugleich zeitgebunden. Fällt der Zweck, fällt auch der Gemeinsinn.

Was also hält uns zusammen? Sind das Zwecke? (Der Gewinn einer Fußballweltmeisterschaft oder der Gewinn eines Krieges? Der Bau eines neuen Gemeindehauses oder eines neuen Eigenheimes?) oder aber ist unsere Gemeinschaft vom Wesen her „zweckfrei"?

Genau darauf weist Paulus in Gal 3,24 hin, wenn er zuspitzt: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus" (Gal 3,28). – Der Glaube, gelebt als Christusbeziehung, schafft eine neue Form von Gemeinschaft: Gal 3,28 redet gerade nicht von der Gleichwertigkeit unterschiedlicher Interessengruppen, sondern vielmehr von der „Unwertigkeit" (man könnte auch sagen Belanglosigkeit) menschlicher Existenz ohne Christusbezug.

Bonhoeffer denkt Gemeinschaft und damit auch Kirche (im Sinn der Gemeinschaft aller Christusgläubigen) konsequent von Christus her. Darum spricht er im Zusammenhang immer auch vom „Christus als Gemeinde existierend".

Was Gemeinschaft zusammenhält

Es gehört zum biblischen Realismus, dass Gemeinde Gottes immer beides zugleich ist: communio peccatorum und communio sanctorum. Gemeinschaft von Sündern und Seligen. Darum ist auch der Begriff der Vergebung für Bonhoeffer zentral: „... am Wort zerbricht die Kirche in die Gemeinde des Kreuzes und am Wort ‚erbaut' sie sich zur Ostergemeinde". Schon Paulus diagnostiziert im Galaterbrief diese Spannung, insbesondere in Kapitel 5, die Spannung von „Geist" und „Fleisch" (bzw. „Selbstsucht"), die auch vor christlicher Gemeinschaft keinen Halt macht.

Was aber hält uns nun als Gemeinde, als Glaubensgemeinschaft zusammen? In den Gemeinden, an die sich der Galaterbrief richtet, war die Gemeinschaft bzw. die Einheit durch die Frage der Beschneidung bedroht. Am Ende aber urteilt Paulus gar nicht darüber, ob Beschnittensein oder Unbeschnittensein „richtig" ist (vgl. Gal 6,15!). Er verurteilt vielmehr die, die (und das können sowohl Vertreter der einen wie der anderen Partei sein) ihren Ruhm darin suchen, andere von sich (und ihren Standpunkten) überzeugt zu haben. Nein, sagt Paulus sinngemäß, ich will niemanden von mir oder von meinen Standpunkten überzeugen. Ich will allein vom Kreuz Jesu überzeugen (Gal 6,14).

»Einheit lebt davon, dass sie miteinander und voneinander lernt, Christus in Gemeinschaft zu leben.«

Die Frage also, was uns zusammenhält, ist zuletzt zu der Frage geworden, ob wir immer noch „für uns" etwas suchen, oder allein „für Jesus, für das Kreuz" unser Leben leben wollen.

Wenn doch Paulus stehen lassen kann, ob einer beschnitten oder unbeschnitten ist, müssten dann nicht auch wir in der Lage sein, unterschiedliche Auffassungen im Blick auf Musikstile, Impfkampagnen oder auch politische Meinungen zu tolerieren?

Es gab und gibt immer wieder Versuche, aus der geistlichen Gemeinschaft von Kirche (verstanden als Ort der Gegenwart Gottes) eine politische Größe werden zu lassen. Der Versuch Karl des Großen (um 800), mittels des christlichen Glaubens dem politischen Staatsgebilde eine Art Korsett zu geben, muss von vornherein scheitern: im Ergebnis zwingt (!) ein sogenanntes landesherrliches Kirchenregiment zu einer bestimmten konfessionellen Religionsausübung. Zwang und Christus aber schließen sich völlig aus.

Unsere Zeit der Kirche krankt (noch immer) an dieser Zwangs-Christianisierung. Gemeinschaft ist damit noch lange nicht gegeben. Selbst wenn ein hoher Protzentsatz „nominell" Kirchenmitglied ist.

Gemeinschaft im biblischen Sinn ist immer Antwort auf den Aufruf: „Lasst euch versöhnen mit Gott!" (2Kor 5,20).

Darum muss Kirche auch konsequent als „Freiwilligkeitsgemeinde" gedacht und gelebt werden. Selbst Staatsgebilde werden nicht bestehen, wenn die Bevölkerung in Grenzen gezwängt wird, die künstlich (oder sollte ich sagen kriegerisch) herbeigeführt worden sind.

Der Gedanke von Freiwilligkeitsgemeinden lässt darum auch Raum für Neugründungen, sei es, dass sie geographisch oder generationenbedingt sind.

Die Evangelische Allianz ist für mich (in unserer Zeit) das überzeugendste Beispiel dafür, dass eine Einheit im Kreuzesglauben nicht darin zum Ausdruck kommen muss, dass alle im selben Stil, in derselben Weise Gemeinde leben. Da darf es ruhig eine herrliche Vielfalt geben. Die Evangelische Allianz bringt ihre Einheit an anderer Stelle zum Ausdruck: Ihre Einheit lebt davon, dass sie miteinander und voneinander lernt, Christus in Gemeinschaft zu leben.

Dass wir als Christen Lernende sind, das sollte uns nicht neu sein: Jesus sammelte Männer und Frauen um sich und bezeichnete sie als ‚mathetes', als solche, die lernen (vgl. Lk 6,4) sollen.

Zusammenhalt als Lernfeld. So lesen wir es über die Jüngerinnen und Jünger Jesu. Und wir lesen von Erfolgen und Misserfolgen. Und so leben wir es auch in unseren Gemeinden. Als Lernende. Und ja: auch der Zusammenhalt als Bürgerinnen und Bürger eines Landes lebt davon, dass wir bereit sind dazuzulernen.

Pastor Ralf Richter
Vorstandsvorsitzender GRZ Krelingen

REHA-ZENTRUM

Für Menschen mit psychischen Erkrankungen und ggf. Suchthintergrund

- Sozialtherapie
- Tagesstätte
- Ambulant betreutes Wohnen (im Einzelfall)
- Überbetriebliche Ausbildung

Krelinger Reha-Zentrum
Krelingen 37
29664 Walsrode
Tel. 05167/970 - 137
Fax 05167/970 - 160
reha@grz-krelingen.de
www.grz-krelingen.de/reha

50 Jahre Glaubenshof

HOFGESCHICHTEN

In den mittlerweile 50 Jahren, in denen der Glaubenshof Hilfe für suchtkranke Menschen anbietet, haben wir viele Menschen begleiten können. Was ist aus denen geworden, die hier Therapie gemacht und/oder einen Beruf erlernt haben?

Zugegeben: Wir wissen es nicht von allen. Aber es ist doch immer wieder so, dass sich einige bei uns melden. In der Zeit des Hierseins sind Beziehungen gewachsen, die teilweise bis heute anhalten.

Da ist der Therapieteilnehmer, der durch die Coronakrise Zeit hatte, seine gesammelten Unterlagen zu durchforsten. Dabei entdeckte er Bilder aus seiner Therapiezeit wieder. Fast 30 Jahre hatten wir keinen Kontakt. Dann rief er an und wir konnten uns austauschen. Einen anderen Ehemaligen traf ich auf einer Tagung. Er war in den

Dienstjubiläum Hartmut Tietze

35 JAHRE IM DIENST AM MENSCHEN

Im Mai feiert Hartmut Tietze, Leiter der sozialtherapeutischen Wohngemeinschaft Heidehaus, sein 35-jähriges Dienstjubiläum. Tobias Geyler hat ihn interviewt.

Wie bist du damals nach Krelingen gekommen und was waren deine ersten bzw. bisherigen Aufgaben?
Ich habe Krelingen kennengelernt, indem ich mit meiner Kirchengemeinde den Jugendtag besucht habe. Von 1985 bis 1987 habe ich meinen Zivildienst in Krelingen absolviert. In dieser Zeit wurde der Hof Birkengrund gekauft. Da ich eine Ausbildung zum Erzieher hatte, wurde ich gefragt, ob ich die Arbeit auf dem Hof Birkengrund beginnen könnte. Ich habe mich auf dieses Abenteuer eingelassen und so sind wir im April 1986 mit der Arbeit auf dem Hof Birkengrund gestartet. In meinen ersten Berufsjahren war ich vorwiegend im arbeitstherapeutischen Bereich tätig.

Hartmut Tietze

Welche Aufgaben hast du heute?
2003 wechselte ich ins Heidehaus, um diesen Bereich verantwortlich zu leiten. An meiner Arbeit schätze ich, dass ich mit sehr unterschiedlichen Menschen in Kontakt bin und das mein Arbeitsalltag abwechslungsreich ist. Es gibt verschiedene Aufgaben im Büro zu erledigen. Des Weiteren bin ich für einige Bewohner in der Bezugsbetreuung tätig. Ich führe mit ihnen regelmäßige Einzelgespräche und unterstütze sie, damit sie ihre persönlichen Ziele erreichen können. Viel Zeit erfordert die Begleitung der Bewohner in der Alltagsbewältigung, wie zum Beispiel die Begleitung von Arztgesprächen. Im Rahmen unserer Angebote für die Tagesstruktur leite ich eine Bibel-

80er Jahren bei uns. Nach Ausbildung und Familiengründung hat er in einem anderen Therapiehaus der Arbeitsgemeinschaft christlicher Lebenshilfen eine Leitungsfunktion übernommen.

Bei unserer Haus-Weihnachtsfeier im letzten Jahr klopfte es plötzlich an die Tür. Ein Ehemaliger, der aus beruflichen Gründen in der Gegend zu tun hatte, wollte einfach Hallo sagen. Vor fast zehn Jahren hat er hier eine Ausbildung gemacht, war dann mehrere Jahre in der Verwaltung eines Missionswerkes tätig. Vor ein paar Wochen berichtete er uns stolz von der Geburt seines ersten Kindes. Ein anderer fand nach seiner Therapie eine Anstellung in der Region. Seit mehr als 25 Jahren lebt er clean und arbeitet im selben Betrieb. Hat er einmal in Krelingen zu tun, kommt er spontan auf einen Kaffee vorbei und fragt nach denen, mit denen er hier Therapie gemacht hat.

Eine ganz treue Seele ist „Ede". Nach der dritten Therapie flog er wegen Rückfällen raus und landete in der Obdachlosigkeit. Elf Jahre hat er sich mit Methadon über Wasser gehalten, bis er es leid war, jeden Tag der Ersatzdroge hinterherzurennen. Heute lebt er ohne Drogen, Alkohol und Zigaretten, kümmert sich um seine heranwachsende Tochter und hält sich zu einer Gemeinde. Wann immer es möglich ist, kommt er auf eine spontane Stippvisite vorbei. Bei einem Besuch brachte er ein Kästchen mit. In seiner Obdachlosenzeit hat er viele Habseligkeiten verloren. Einen „Schatz" hatte er sich jedoch erhalten können: Die Blechkiste mit den Bildern aus seiner Therapiezeit auf dem Glaubenshof.

»Die Erlebnisse mit unseren Ehemaligen geben uns Kraft.«

Da ist auch S. Sie kam aus der Region, um hier eine Ausbildung zu machen. Durch den Drogenkonsum ihrer Mutter musste sie viel zu früh schon für sich sorgen. Sie verstand nicht, was mit ihrer Mutter los war. Diese Zeit hat in ihrer Seele tiefe Spuren hinterlassen. Es war weder für sie noch für uns leicht. Wir hatten eine heftige Auseinandersetzung, in deren Folge sie fast ein Vierteljahr nicht mehr mit mir sprach. Als sie mich dann nach bestandener Prüfung zu Hause besuchte, machte sie mir ein besonderes Kompliment: „Du warst der erste Mensch, der mich für mein Handeln verantwortlich gemacht hat und mich nicht wie eine Kranke behandelt hat. Das hat mir geholfen, selbst an mich zu glauben und durchzuhalten." Sie hat immer noch mit den Schatten ihrer Vergangenheit zu kämpfen. Aber sie gibt auch in Krisen nicht auf.

Das sind nur ganz wenige Geschichten von vielen, die positiv verlaufen sind. Es gibt auch die anderen: diejenigen, die sich hier aufgrund der Einschränkungen des Therapiealltags „schlimmer als im Knast" vorkamen. Diejenigen, die nach der Therapie „nur noch einmal Party machen" wollten und jetzt nicht mehr leben.

Bis heute erleben wir in unserer Arbeit bewegende Schicksale. Nicht immer gibt es „Erfolgsgeschichten". Die können wir auch niemandem versprechen. Die Erlebnisse mit unseren Ehemaligen geben uns als Mitarbeiterteam aber immer wieder neue Kraft für die Arbeit und zeigen uns, dass es sich lohnt, um jede und jeden Einzelnen zu kämpfen.

Und wenn es nur einer wäre, dem wir geholfen hätten, wäre es aller Mühen wert gewesen. Es sind aber sehr viele, denen wir ein Stück Heimat und Perspektive auf ihrem Lebensweg mitgeben konnten. Das beflügelt uns immer wieder, uns auch künftigen Herausforderungen zu stellen, um den Auftrag Gottes hier in Krelingen weiter zu verwirklichen.

Matthias Hagedorn
Leiter Internat Glaubenshof

gesprächsgruppe oder übernehme vertretungsweise auch Fahrdienste. Wir sind mittlerweile ein großes Mitarbeiterteam geworden, sodass neben den regelmäßigen Dienstbesprechungen viele Mitarbeitergespräche erforderlich sind, um gut abgestimmt arbeiten zu können.

Was ist dir in der Arbeit mit Menschen besonders wichtig?
Mir ist wichtig, dass sich ein gutes Vertrauensverhältnis entwickelt. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass eine tragfähige Beziehung zwischen Bewohner und Mitarbeiter sehr wichtig ist. Besonders bei auftretenden psychischen Krisen der Bewohner können diese dann besser bewältigt werden.

Wo findest du Kraft für deine Arbeit und was treibt dich an?
Ich bin Gott sehr dankbar, dass ich über einen so langen Zeitraum im GRZ Krelingen, einer christlichen Einrichtung, tätig sein konnte und er mir in all den Jahren die Gesundheit geschenkt hat, meiner Arbeit nachgehen zu können. Da meine Tätigkeit zum Teil sehr herausfordernd ist, bin ich Gott dankbar, dass ich mich zu jeder Zeit im Gebet an ihn wenden kann. Ihm kann ich sagen, was mich belastet, was mir Sorge bereitet. Ich mache immer wieder die Erfahrung, dass mir Bibelworte zur Kraftquelle werden. Durch sie erlebe ich Gottes Reden, auch in meine Alltagssituationen hinein.

Was machst du eigentlich, wenn du mal nicht arbeitest?
In meiner Freizeit lese ich sehr viel und gerne. Ich spiele gerne Tischtennis im Krelinger Sportverein und freue mich, auf diese Weise mit dem Dorf verbunden zu sein. Ich schaue mir auch gerne mit meinem BVB-Fanclub die Spiele von Borussia Dortmund im Fernsehen an.

Danke, dass du uns auf diese kleine Zeitreise mitgenommen und uns Einblicke in deine Arbeit gegeben hast. Wir wünschen dir für deinen weiteren Dienst viele Freude, Kraft und Gottes reichen Segen!

grz-krelingen.de/sozialtherapie

FREIZEIT- UND TAGUNGSZENTRUM

- Gästehäuser, Hotel
- Jugendhaus
- Konferenzhalle
- Freizeiten, Tagungen, Seminare

Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum
Krelingen 37
29664 Walsrode
Tel. 05167/970 - 145
Fax 05167/970 - 200
rezeption@grz-krelingen.de
www.grz-krelingen.de/freizeiten

DEMNÄCHST IN KRELINGEN

grz-krelingen.de/veranstaltungen

- **BAM-Mitarbeiterfreizeit 7.–13.6.2022**
  Infos: www.bam-festival.de/mitarbeiten
- **„Endlich frei" – Krelinger Jugendfestival BAM 10.–13.6.2022**
  Anmeldung/Infos: www.bam-festival.de
- **„Sportmission als Chance" 24.–26.6.2022**
  Seminar mit Andrea Schieweck
- **„Wildes Lernen" 24.–26.6.2022**
  Workshop Erlebnispädagogik mit Pascal „Lütt" Bewernick
- **„Verfolgte Christen" 24.–26.6.2022**
  Seminar mit Detlef Garbers und Bernhard Wessels
- **„Leben mit chronischer Krankheit" 25.6.2022**
  Seminar mit Kerstin Wendel
- **„Vater unser mit allen Sinnen" 1.–3.7.2022**
  Seminar mit Anke-Dorett Schwarz
- **Stille Tage 1.–3.7.2022**
  mit Barbara Kretschmann, Gertraude Adam
- **Pilgerfreizeit 4.–8.7.2022**
  mit Bernd Oettinghaus

UNSER JAHRESPROGRAMM

Fordern Sie Ihr kostenloses Exemplar an!

Tel. 05167/970 - 145
info@grz-krelingen.de
grz-krelingen.de/jahresprogramm

Bibelkurs 16.–18.9.2022

BIBEL, KANON UND METHODEN

Ist die Bibel zuverlässig? Können wir dem vertrauen, was wir in der Bibel lesen? Diese und ähnliche Fragen werden schon seit langem gestellt, müssen aber im heutigen Kontext neu überdacht und berücksichtigt werden.

Dieser Kurs soll die Vertrauenswürdigkeit der Heiligen Schrift aufzeigen und die Teilnehmer dazu befähigen, die Bibel selbst zu lesen und theologische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen.

Der Kurs beginnt mit der Bedeutung des Schriftverständnisses für die Mündigkeit der Gemeinde. Nur wenn Gemeindemitglieder bereit sind, die Bibel selbst zu lesen und interpretieren, können die Gemeinden gesund wachsen. Danach folgt eine kurze Hinleitung zur historisch-kritischen Methode der Bibelauslegung, in der die Theorien von Figuren wie G. E. Lessing, Ernst Troeltsch, Rudolf Bultmann und Gerd Lüdemann analysiert werden. Es folgt eine ausführliche Präsentation über die Entstehung der christlichen Bibel: die Bildung des Kanons, die Überlieferung der Schriften und die Geschichte und Bedeutung der Qumran-Funde. Trotz der Kritik der modernen Bibelwissenschaftler werden wir sehen, dass die Gründe für die Vertrauenswürdigkeit der Bibel intakt bleiben. Der Kurs wird mit einer Reflexion darüber abgeschlossen werden, was die Bibel über sich selbst als Gotteswort und Menschenwort aussagt.

Der Kurs wird von Pfr. Harm Bernick (ehemaliger Studienleiter) und Dr. Jonathan J. Armstrong, Studienleiter der Bodelschwingh-Studienstiftung in Marburg, geleitet.

grz-krelingen.de/veranstaltungen

Aus der Krelinger Hauptküche

KOCHEN FÜR LEIB UND SEELE

In der Küche des Krelinger Freizeit- und Tagungszentrums ist immer etwas los. An die 200 Essen verlassen täglich die Krelinger Hauptküche. Gekocht wird fast den ganzen Tag, aber auch gesungen, gelacht und gebetet.

Köche mit Leib und Seele: Matthias Göppert und Christoph Lüdtke

Neben den beiden Köchen Matthias Göppert und Christoph Lüdtke arbeiten dort HauswirtschafterInnen, KüchenhelferInnen, Jahresteamer, Studenten und Praktikanten. Die Bewohner aus den Internaten und Wohngemeinschaften der Rehabilitation helfen stundenweise bei der Vorbereitung der Speisen mit. Kartoffeln schälen, Möhren raspeln, Teige kneten, Klöße drehen, Platten legen u. v. m. sind zu erledigen.

Fast alle Lebensmittelbestellungen für das Werk erledigt das Team der Hauptküche. Küchenleiter Matthias Göppert verwendet gern Produkte aus der Region, auch Fleisch und Brot kommen aus der Nachbarschaft. Eine der Marmeladen auf dem Frühstücksbuffet kochen die Hauswirtschafterinnen aus dem werkseigenen Ausbildungsbetrieb, wie auch der Kuchen und die Kekse zu großen Teilen aus eben dieser Küche kommen. Zum einen spart das einen langen Transport und ist auch Anerkennung für die Auszubildenen, die mit viel Freude das leckere Backwerk herstellen.

Gut angenommen und beliebt bei Mitarbeitern und Gästen sind Currywurst, Schnitzel und Co., ebenso am Freitag ein Fischgericht und einmal pro Woche der traditionelle Eintopf. Hinzu kommen Nudel- und Reisgerichte sowie eine reiche Auswahl an Desserts. Perspektivisch sollen viel mehr Produkte aus heimischem Anbau verkocht werden. Eine regionale und saisonal frische Küche ist das Ziel.

Mit den kommenden Veranstaltungen in der Heinrich-Kemner-Halle, in der bis zu 2000 Personen Platz finden, kommen auf das Küchenteam nach zwei Jahren Ausfall bzw. Online-Veranstaltungen durchaus Herausforderungen zu. Da sind alle Kollegen zur Mithilfe gefragt, um die Gäste zu versorgen. Auch Gemeindegruppen dürfen sich endlich wieder in Krelingen treffen; hier stellt das Küchenteam Buffets und vielseitige Speiseangebote bereit.

Monika Heinen
Bereichsleitung Freizeit- und Tagungszentrum

Zur Verstärkung unseres Küchenteams suchen wir noch einen Koch/eine Köchin. Unter www.grz-krelingen.de/stellen gibt es dazu weitere Informationen.

Familien-Erlebniscamp 8.–14.8.2022

SUN & FUN

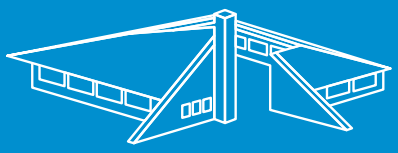
Vom 8. bis 14. August 2022 findet unter der Leitung von Sonja und Ralf Richter und Team das Familiencamp Sun & Fun in Krelingen statt. Entspannung, Spaß und Abenteuer stehen auf dem Programm. Das Angebot richtet sich an Familien mit Kindern, Paare und auch alleinstehende Teilnehmer. Alle Generationen sind willkommen.

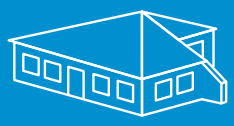
Für die Kinder gibt es ein separates Angebot, so auch ein Tag im neuen Krelinger Outdoorcamp mit Hochseilgarten und Kochen über dem Lagerfeuer. Außerdem: Lobpreis und geistlicher Input, familienstärkende Aktionen (Seilgarten, Alpakafarm, Outdoor-Kino u.a.m.).

Krelingen hat ein ideales Gelände zum Campen und Zelten zu fairen Preisen. Wer es gemütlicher liebt, gönnt sich einfach den Komfort unseres Gästehauses.

Es sind noch Plätze frei!

grz-krelingen.de/familiencamp





- **Klassische Sprachen** mit staatlich und kirchlich anerkannten Griechisch- und Hebräisch-Kursen
- **Latein-Ferienkurse**
- **Bibelkunde und theologische Grundlagenklärung**
- **Arbeit mit Menschen** Vorbereitung auf soziale/diakonische Berufe
- **Kompassjahr – Orientierungsjahr für junge Menschen**

Krelinger Studienzentrum
Krelingen 37
29664 Walsrode
Tel. 05167/970 - 173
Fax 05167/970 - 250
info@krelinger-studienzentrum.de
www.krelinger-studienzentrum.de

50 Jahre Krelinger Studienarbeit

STUDIENARBEIT IM ÜBERGANG

„Studienarbeit im Übergang", so hat der Gründer der Krelinger Studienarbeit, Pastor Sven Findeisen, sie einmal charakterisiert.

„Studienzeit – Zeit des Überganges: spannungsgeladen, entdeckungsträchtig, risikoreich. Der Schritt zur Uni und der Übergang ins Erwachsenendasein fallen zusammen. Ein weites Land öffnet sich, und dort bin ich für alles voll verantwortlich. Was erwartet mich? Was wird aus mir?
Studienzeit ist Entscheidungszeit. Da werden Weichen oft so gestellt, wie danach das Leben abläuft. Studienzeit ist schicksalsträchtig. Wo bringt sie mich hin? Weichen werden untergründig gestellt, im Bereich von Tiefen-Emotionen. Man gleitet darüber hinweg und merkt nichts. Wie kann man da kritisch prüfen? Wie soll ich das verantworten? Oft bleibt nur: ‚Ich fühle mich gut, also ist es gut'. Brennpunkt der Studienzeit ist die Ausbildung. Ihr Ziel zeigt das Wort: ‚im Bilde sein' – gebildet werden. Aber in welches Bild hinein geschieht das? Und wenn es in mir ausgebildet ist, wer bin ich dann?
Die Frage ist wichtig, denn Bilder fangen uns ein, verschließen uns in ihrem Rahmen, legen auf ihr Raster fest und fixieren uns auf ihr Muster. So ist man ‚im Bilde'. Was nicht hineingehört, das ‚fällt aus dem Rahmen', es ist ‚ausgeschlossen'. Was wird aber aus mir, wenn ich so gebildet bin?
Darum ist die entscheidende Frage der Ausbildung: Welches Bild – als ‚Bild der Lehre (Röm 6,17) – ist der Ausbildung vorgegeben und damit aufgegeben? Darin kann sich das Leben entscheiden."

Sven Findeisen schrieb diese wegweisenden Sätze zum 25. Jubiläum der Studienarbeit 1997. An der Gültigkeit dieser Sätze hat sich nichts geändert, wenn wir in diesem Jahr das 50-jährige Jubiläum feiern.

Bei allem, was sich im Laufe der Jahre an Lehrplänen und -angeboten geändert hat, bei allem Wechsel der Studentengenerationen ist

eins gleich geblieben. Das wird am besten durch ein altes Bild verdeutlicht: Das Zepter der Heidelberger Universität von 1492 zeigt die Fakultäten im Kreis sitzend um die eine Mitte, und dort sitzt Jesus Christus vor der geöffneten Bibel. Er „lehrt die Fakultäten".

»In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis.«

Lehrer der Lehrer

Damit ist auch der innere Schwerpunkt der Studienarbeit getroffen: In allem Lehren und Lernen, in den Theologischen Stunden oder anderen bitten wir darum, dass ER selbst unser Lehrer ist. Auch der Lehrer von uns Lehrern. Begegnung geschieht im Unterricht, in der Diskussion, im gemeinsamen Spielen und Arbeiten, bei der gemeinsamen Morgenandacht.

„In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis" (Kolosser 2,3). Die Inschrift über dem zweiten Studienhaus bringt das mit anderen Worten zum Ausdruck.

Sprachen und Bibel

Zum Auftrag der Studienarbeit gehört auch das Studium der alten Sprachen. Wir sind für eine hohe Bestehensquote dankbar – zwischen 85 und 90 Prozent. Aber das Sprache lernen ist kein Selbstzweck. Die Sprachen sind „die Scheide", in der „das Messer des Geistes" steckt. Darum auch die tägliche kursorische Lektüre im zweiten Studienjahr. Gott hat uns sein Wort in genau dieser Sprachgestalt gegeben. Und wegen dieses Wortes bieten wir das Studium der alten Sprachen an.

„Studienarbeit im Übergang", das gilt nach wie vor. Ganz besonders, weil ein neuer Studienleiter so langsam in Sicht ist. Wir hoffen, dass wir ihn in der nächsten Ausgabe der Krelinger Briefe vorstellen können.

Im August beginnt ein neues Studienjahr mit den Sprachkursen in Griechisch und Hebräisch, im September das Bibelkundejahr und das sozial-diakonische Vorstudienjahr „Arbeit mit Menschen". Weisen Sie bitte geeignete junge Menschen auf die Angebote des Krelinger Studienzentrums hin. Gern senden wir Ihnen Prospekte zum Weitergeben zu. Vom 24. bis 26. Juni bieten wir auch wieder Schnuppertage zum Kennenlernen an.

Pastor Dr. Manfred Dreytza
Kommissarischer Leiter des Krelinger Studienzentrums

www.krelinger-studienzentrum.de

Johannes,19, aus Aldingen, Sprachenjahr

Auch wenn ich in meinem Freiwilligendienst schon mit mehreren Menschen in einem Haus gelebt habe, ist hier in Krelingen die Atmosphäre doch eine ganz andere. Wir wachsen einfach zusammen. Ganz egal, aus welcher Himmelsrichtung und mit welchem Dialekt oder Muttersprache: durch das Griechischlernen wächst man einfach zusammen.

»Krelingen ist der perfekte Platz, um die ersten Jahre des Theologiestudiums zu genießen.«

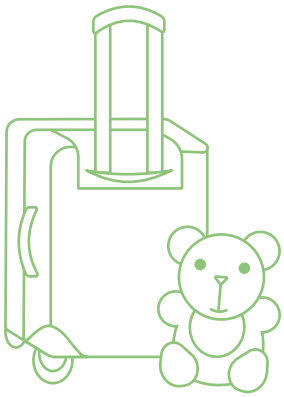
Auch wenn die „Großen" (die, die Griechisch schon absolviert haben) immer ein bisschen Angst vor der Prüfung machen, ist durch Roland Hees mehr als genug Kompetenz vorhanden, um alle durchzubringen. Ohne viel Freizeit und mit viel Lernstoff ist Krelingen der perfekte Platz, um die ersten Jahre des Theologiestudiums zu genießen.

Simon, 22, aus Oppenweiler, Bibelkundejahr

Ich genieße die Zeit in Krelingen als Student sehr. Das Studienzentrum ist ein hervorragender Ort, um sich theologisch weiterzubilden. Ich bekomme im Bibelkundejahr eine gute, solide Bibelkenntnis, die für das weitere Studium sehr wertvoll ist. Darüber hinaus genieße ich die Gemeinschaft der Studenten, FSJler und Dozenten, sowie die Begegnungen mit Menschen aus anderen Bereichen des Geistlichen Rüstzentrums.

»Ich bekomme im Bibelkundejahr eine gute, solide Bibelkenntnis, die für das weitere Studium sehr wertvoll ist.«

Ausgezeichnet konnte ich hier im ruhigen Dorf die Ursprachen Griechisch und Hebräisch lernen. Auch Latein kann ich hier nachholen, eingeschoben zwischen dem ersten und zweiten Bibelkundesemester. Das ist wirklich hilfreich.



Krieg in der Ukraine

HERBERGE FÜR FLÜCHTLINGE

Seit dem 24. Februar ist Krieg in der Ukraine. Nur wenige Tage später standen die ersten Flüchtlinge vor unserer Tür. Tagelange entbehrungsreiche Reisen lagen hinter ihnen. Zuhause flogen Bomben und Raketen. Das vertraute Nest wurde zur Bedrohung für Leib und Leben.

Wir beschlossen, als Werk zu helfen und nahmen diese Menschen auf. Einmütig haben alle im Werk und in der Umgebung sich dieser Aufgabe gestellt. An zwei Sammelstellen konnten Sachspenden abgegeben werden, denn das Gepäck der Flüchtlinge ist sehr spärlich und durch die beschwerliche Reise in allen Fällen sofort ergänzungsbedürftig. Das was übrig war, wurde und wird verpackt und in die Ukraine transportiert oder an andere Stellen, an denen Flüchtlingen geholfen wird.

50 Kinder

Mittlerweile haben wir 70 Menschen aufgenommen. Davon sind 50 noch Kinder. Durch unsere Räume im Jugendhaus, das wir komplett als Herberge zur Verfügung gestellt haben, konnten wir großen Familien helfen. Es sind Familien bei uns, die Waisenkinder bei sich aufgenommen hatten und nun fliehen mussten, um diese zu schützen. Die Eltern wollten den Kindern die schrecklichen Kriegsszenen und mögliche Traumatisierungen ersparen. So haben sie die Kinder auf mühsamen Wegen zu uns gebracht.

Aber auch einige kleinere Familien mit bis zu drei Kindern sowie zwei schwangere Mütter mit und ohne weitere Kinder kamen bei uns an. Manche Gäste waren einfach über Nacht da und baten um Aufnahme.

> »Hier und da schwindet die Hoffnung, zurückkehren zu können.«

Wunsch nach Rückkehr

Zurzeit haben wir alle unsere Unterbringungsmöglichkeiten ausgereizt. Es sind mehr geworden als wir uns vorgenommen hatten, aber die Situation erforderte es einfach. „Sobald keine Bomben mehr fliegen, wollen wir wieder zurück in unsere geliebte Heimat“, ist der Wunsch der Gäste. Hier und da schwindet aber die Hoffnung, zurückkehren zu können.

Ängstlich beobachten die Gäste die Entwicklungen in ihrem Land. Die meisten sind aus der Ostukraine geflohen. Was wird daraus nun werden? Werden ihre Häuser zerstört sein? Werden sie nach Hause kommen dürfen? Wie wird die Zukunft sein?

In den ersten Tagen wird erst einmal der Schock verarbeitet. Alles ging so schnell, dass es sich wie ein schlechter Traum anfühlt. Unvermittelt kullern Tränen bei den Müttern über die Wangen, wenn sie an ihr Zuhause denken oder auf ihren Handys die Nachrichten lesen.

Die Kinder sind durch die Strapazen und Menschenmengen krankheitsanfällig und brauchen medizinische Unterstützung. Gott sei Dank gibt es sie, und Deutschland tut alles, um die Wege kurz zu halten und um schnell jedwede Hilfe den Flüchtlingen zukommen zulassen. Die Kinder können zur Schule gehen, sind auf diese Weise gut beschäftigt und lernen dazu auch noch deutsch.

Wir haben in enger Absprache mit den Behörden die Registrierung selber übernommen und leiten die Daten weiter. Das erspart den Gästen sehr viel Zeit und Kummer. Für uns ist es aber eine enorme Mehrarbeit, die wir gerne zusätzlich leisten.

Bemerkenswert ist die innere Haltung. Sie klammern sich gläubig an Gott und sein Wissen um ihre Situation. Sie wollen nicht bitter auf die Angreifer werden. Obwohl die Frage „Warum tut ihr uns das an?“ stumm in ihren Gesichtern steht. Sie beten füreinander, für ihre Nachbarn, Verwandten und das Land.

Nun sind wir gefragt, diesen unschuldigen Menschen Halt zu geben, wahre Menschlichkeit zu geben und sie in ihrer Not nicht allein zu lassen. Durch Zuhören, seelsorgerliche Gespräche, gemeinsames Singen und Beten, sowie die umfangreiche Versorgung und Klärung ihrer Fragen, ist der Tag immer gut angefüllt. Betet mit uns und füllt uns die Hände, um so den Segen Gottes mit denen zu teilen, die jetzt darauf angewiesen sind.

Hans Wölk
Bereichsleiter Seelsorge- und Gemeindezentrum

ALS FAMILIE IN SICHERHEIT

Guten Tag! Wir sind Pjotr und Viktoria, die Eltern einer ukrainischen Kinderheimfamilie. Als große und harmonische Familie wohnten wir im Bezirk Dnipropetrowsk. Wir haben sechs Pflegekinder im Alter von 4 bis 15 Jahren und zwei leibliche Kinder, 4 und 8 Jahre.

Pjotr liebte schon als Kind große Fahrzeuge und wurde Bulldozer-Fahrer. Ich, Viktoria, habe 10 Jahre als Erzieherin im Kindergarten gearbeitet. Ich liebte es sehr, etwas mit den Kindern zu organisieren und zu gestalten.

Vor drei Jahren trafen wir die Entscheidung, dass wir mit unserem Leben für andere nützlich sein wollen. So sind in unserem Herzen die ersten drei Waisenkinder „geboren“. Etwas später noch weitere drei. Unsere ganze Zeit und Kraft haben wir den Kindern gewidmet. Wir erzogen, unterrichteten und versorgten sie.

„Es ist Krieg!“

Aber dann kam der 24. Februar 2022. Um vier Uhr morgens klingelte das Telefon. Es war Pjotrs Bruder, der beim Militär arbeitet. Er sagte: „Bruder, schnapp dir eure Dokumente und das Allernötigste und lauf mit deiner Familie in den Keller. Wir werden beschossen. Es ist KRIEG!“

Das hatten wir nicht für möglich gehalten, dass Russland, unser Bruderland, so grausam mit uns umgehen kann. Aber das war leider Fakt. Nur 20 Kilometer von uns entfernt wurde ein militärisches Ziel von einer Rakete getroffen. Seit diesem Moment wussten wir und auch die Kinder, wie die Erde dabei zittert und wie sich eine Kriegssirene anhört. Die Kinder fingen an, vor lauten Geräuschen Angst zu haben. In den nächsten Tagen sind wir oft bei Sirenengeheul in den Keller gelaufen. Auch nachts waren wir da, aber wir konnten nicht schlafen, wir beteten. Unsere Hoffnung bestand darin, dass der Beschuss bald vorbei ist. Aber er blieb!

Am 14. März um 5 Uhr morgens haben wir uns als Familie auf den Weg Richtung Deutschland gemacht. Es wurde eine lange und beschwerliche Reise. Wir mussten immer Zwischenstopps einlegen, weil die kleinen Kinder einfach zu

Aktuelle GEBETSANLIEGEN

REHA-ZENTRUM: GLAUBENSHOF

Dank: für 50 Jahre Treue Gottes; für viele Ehemalige, die in Beruf, Familie und Gemeinde stehen; Unterstützung unserer Freunde durch Gebet und Spenden; für die gute Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Herbst.

Fürbitte: gutes Miteinander der Bewohner; dass diejenigen, die zu uns kommen wollen, auch zu uns kommen dürfen; einen Arbeitsplatz für diejenigen, die ihre Ausbildung in diesem Jahr abschließen.

FREIZEIT- UND TAGUNGSZENTRUM

Dank: für verständnisvolle Gruppen, die uns in diesem Jahr schon besucht haben; dass wir in unseren Jugendhäusern Flüchtlinge unterbringen können; für die freiwilligen Helfer.

Fürbitte: Frieden und Segen für unsere ukrainischen Gäste; Bewerber für unsere offenen Stellen im Service und in der Küche; bitten um Bewahrung vor einem Corona-Ausbruch.

STUDIENZENTRUM

Dank: für alle Gebete und Unterstützung in diesem Schuljahr.

Fürbitte: um weitere Interessenten und Anmeldungen für das kommende Studienjahr; gelingende Prüfungen und einen guten Jahrgangsabschluss; Mitarbeit der Studierenden beim Krelinger Jugendfestival BAM.

TERMINE

25.–29.5.	Info-Stand beim Christival in Erfurt Krelinger Team
10.–12.6.	Jugendfestival BAM
17.7.	Abschlussgottesdienst Studienzentrum

müde wurden und Ruhepausen brauchten. Aber auch, weil wir keine eigenen Fortbewegungsmöglichkeiten hatten und ständig auf eine Mitfahrgelegenheit oder öffentliche Verkehrsmittel angewiesen waren.

Zerstörte Städte und viele Leichen

In unserer Heimat ist es zurzeit kaum erträglich geworden. Manche Städte sind zerstört. Die russischen Soldaten erschießen friedliche Zivilisten, zerbomben Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, Altenheime und Geburtshäuser. Selbst dann, wenn darin Menschen sind. Sogar bei vereinbarten Feuerpausen, um zu evakuieren, eröffnen sie wieder den Beschuss obwohl vollbesetzte Busse mit friedlichen Menschen unterwegs sind. Es sind viele Leichen zu sehen, hauptsächlich Kinder, Frauen und ältere Menschen.

Die russischen Panzer greifen flüchtende Autos an, in denen Familien versuchen, aus den zerstörten Städten zu fliehen. Geschäfte und andere Einrichtungen werden geplündert und ausgeraubt. Haushaltswaren, Telefone, wertvoller Schmuck und Dekoartikel, Spielzeug und sogar Damenwäsche werden von den Eindringlingen abtransportiert. In manchen Städten wurden Frauen, sogar alte Frauen und – was am allerschlimmsten ist – selbst kleine Mädchen vergewaltigt. Elf Soldaten haben ein neunjähriges Mädchen solange vergewaltigt, bis es verstarb.

Gebet um Gottes Schutz

Jetzt, wo unsere Kinder in Sicherheit sind, spüre ich den Schmerz unseres Landes und unseres Volkes. Unsere Verwandten und Freunde, unsere Wohnungen und unsere Wirkungsmöglichkeiten sind in der Ukraine geblieben. An Gottes Möglichkeiten glaubend beten wir beständig um Gottes Schutz und Beistand für unser Land. Aber auch um Weisheit für die russische Regierung, damit sie dieses Blutvergießen beendet.

Es ist unsere größte Sehnsucht, dass der Krieg aufhört und wir wieder in unsere Heimat zurück können, um unsere Verwandten und Bekannten lebendig und gesund wiederzusehen. Wir wollen unser Land wieder für alle aufbauen.

»Jetzt, wo unsere Kinder in Sicherheit sind, spüre ich den Schmerz unseres Landes und unseres Volkes.«

Dank für Unterstützung

Als Familie sind wir Deutschland sehr dankbar für die warmherzige Aufnahme und Versorgung. Als wir in Krelingen ankamen, hat man uns wie Freunde und Verwandte begrüßt. Es gab zu essen und Wärme. Auch um das gesundheitliche Wohlergehen wurde sich sofort gekümmert. Unsere tiefe Dankbarkeit gilt unserem Freund Hans Wölk, der sich um alles, was wir brauchen, kümmert und es uns gemütlich macht.

In Krelingen ist es ausgezeichnet! Mitten in der Natur, saubere Luft und angenehme Menschen. Die Verpflegung ist sehr gut (Obst, Fleisch, Milchspeisen, verschiedene Nachspeisen), viele Fahrräder, Kleidung, Schuhe und Hygiene-Artikel. Unsere Kinder können in die Schule gehen. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, dass unsere Kinder hier keinen Mangel leiden.

Wir, die Ukrainer, wollen nicht nur Nutznießer sein. Wir wollen überall, wo wir uns nützlich machen können, unterstützen und dienen.

Die Tränen unserer Kinder haben uns dazu bewogen alles liegenzulassen um sie in Sicherheit zu bringen. Aber jetzt, wo wir ihr Lächeln sehen und das laute Lachen hören, begreifen wir, dass es der richtige Schritt war.

Vielen Dank an Hans und alle, die hinter ihm stehen, für ihr großes Herz!

Gelobt sei unser Herr Jesus!

GOTTESDIENSTE IM EXIL

Ich heiße Mani, das ist der aussprechbare Teil meines Namens. Ich bin Iraner und lebe seit zwölf Jahren in der Ukraine. Aber nun bin ich mit meiner Frau Tanja und unserem Sohn Danil als Flüchtling im GRZ Krelingen.

Online-Pastor

Ich bin Pastor und Missionar einer besonderen Online-Gemeinde. Ich predige und lehre über die Medien die frohe Botschaft von Jesus in Farsi. Meine Zuhörer sind Angehörige des Islam in verschiedenen Ländern. In der Ukraine, in Kiew, hatte ich ein eingerichtetes Studio, aus dem ich über viele Medienkanäle fast täglich Sendungen ausgestrahlt habe. So entstand eine Untergrundgemeinde, die ich betreue.

Zurzeit sind in der Ukraine sehr schwierige und lebensbedrohliche Umstände. Sehr viele Bewohner meiner Herkunftsstadt haben durch den Krieg Leid erfahren und viele haben die Stadt verlassen, um sich in Sicherheit zu bringen. Wer konnte, verließ das Land. Wir selbst sind jetzt in Sicherheit, aber wir sind sehr besorgt um unser Land und leiden unter dieser Krise mit den dagebliebenen Landsleuten. Wir beten für die Ukraine und für den Frieden, aber das größte Anliegen, das wir als Familie haben, ist, dass das Evangelium unter

den Moslems sich weiterverbreiten kann und nicht stehen bleibt.

Hier in Deutschland beten wir und fragen Gott, wie es weitergehen kann mit meinem Dienst an den Menschen, die mir besonders am Herzen liegen. Das ist jetzt ein sehr wichtiger und entscheidender Moment meines Lebens. Wir beten zu Gott um Wegweisung. Auf welche Weise können wir unseren Dienst fortsetzen?

»In Krelingen geht es uns sehr gut und wir fühlen uns geborgen und angenommen.«

Mit Liebe überschüttet

In Krelingen geht es uns sehr gut und wir fühlen uns geborgen und angenommen. Wir sind auf Menschen getroffen, denen wir nicht gleichgültig sind. Sie haben sich vom ersten Tag sehr um uns gekümmert in allen Fragen, nicht nur geholfen mit irgendwelchen Sachen, sondern uns auch mit Liebe überschüttet. Es gefällt uns sehr, hier zu sein, weil die Menschen uns mit Bedacht und Freundlichkeit versorgen und begleiten.

Wir haben viele Verluste hinnehmen müssen in der Ukraine, wir haben unser Haus, unseren Besitz, das Studio, ja, unsere Existenz verloren, aber hier hilft man uns, daran nicht zu verzweifeln und einen Weg in die Zukunft zu finden. Man hilft uns, wieder auf die Füße zu kommen und eine Perspektive zu entwickeln. Mir persönlich haben die Brüder im Herrn Hans Wölk und Ralf Richter sehr geholfen.

Ich denke, dass ich zurzeit am richtigen Ort gelandet bin. Ich bin sehr dankbar der Gemeinde, dem Werk, also den Geschwistern hier am Ort, dass sie uns in unserer Not so gut versorgen und unterstützen. Es lindert unser Heimweh sehr und bewahrt uns vor Verzweiflung. Wir fühlen uns hier willkommen wie zuhause. Dafür sind wir sehr dankbar.

Helfen Sie uns zu helfen!

Seit Ende Februar beherbergen wir im GRZ Krelingen rund 70 Flüchtlinge aus der Ukraine, davon 50 Kinder. Sie wohnen in unseren Jugendhäusern und anderen Quartieren und werden von uns verpflegt und mit allem, was sie zum Leben brauchen, versorgt. Danke, wenn Sie uns mit Ihrer Spende (Vermerk „Ukraine“) dabei helfen, den Flüchtlingen zu helfen!

Online spenden:
grz-krelingen.de/spenden

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

GRZ Krelingen

IBAN

DE07251523750005000880

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

NOLADE21WAL

GRZ KRELINGEN

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders - (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben

IBAN

06

SPENDE

Datum

Unterschrift(en)

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

GRZ Krelingen e. V.

IBAN: DE07251523750005000880

BIC: NOLADE21WAL

EUR

Auftraggeber/Einzahler:

Verwendungszweck:

Abzugsfähige Spende

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstituts

GRZ Krelingen, Krelingen 37, 29664 Walsrode
H 7888, Entgelt bezahlt, PVST, Deutsche Post AG

SONDER-PROSPEKT ANFORDERN!

„Suchet der Stadt Bestes“

KONGRESS CHRIST UND POLITIK

13.–16.10.2022 im GRZ Krelingen

Mitwirkende:

Birgit Bergmann · Uwe Heimowski · Frank Heinrich · Lars Klingbeil (angefragt) · Christine Lieberknecht · Gaetan Roy

Ralf Richter, David Müller, Christian Grewing, Helena Müller, Andreas Jahn

www.grz-krelingen.de/politikkongress

Impressum

Schriftleitung:
Pastor Ralf Richter

Redaktionsleitung:
Henry Wilker, Krelingen 37, 29664 Walsrode
Fon 05167/970132, briefe@grz-krelingen.de

Anschriftenänderungen, Bestellungen und Abbestellungen an:
Krelinger Briefe, Krelingen 37, 29664 Walsrode,
Fon 05167/970-134, Fax 970160,
grz@grz-krelingen.de

Die »Krelinger Briefe« erscheinen vier Mal im Jahr. Das Abonnement ist kostenlos. Spenden für die »Krelinger Briefe« sind steuerabzugsfähig.

Gestaltung: gobasil

Druck: OPD Emden

Spendenkonten:
GRZ Krelingen
IBAN DE07 2515 2375 0005 0008 80
BIC NOLADE21WAL

Heinrich-Kemner-Stiftung:
IBAN DE95 2703 2500 0000 0031 30
BIC BCLSDE21XXX

Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung und mit Quellenangabe.

SPENDEN-PRÜFZERTIFIKAT

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C112921

GRZKRELINGEN
MENSCH SEIN – GOTT BEGEGNEN

GRZ Krelingen e. V.
Krelingen 37
29664 Walsrode

Telefon 0 51 67 / 97 0 0
Fax 0 51 67 / 97 0 1 60
grz@grz-krelingen.de
www.grz-krelingen.de